Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 19. Ratibor, den 5. März 1817.

Bekanntmachung

wegen anderweiter Verdingung des Verpflegungs-Bedarfs für die im Oppelnschen Departement garnisonirenden Truppen.

Da das Resultat der im II. Stück des Oppelnschen Amtsblatts, No. 5. pag. 13. unterm 9ten Januar c. angekündigten, am 30ten ejd. m. wirklich abgehaltenen Licitation wegen Verdingung des Verpflegungs-Bedarfs für die im Oppelnschen Departement garnisonirenden Truppen, für den Zeitraum vom 1ten May c. ab, ungünstig ausgefallen, und deshalb der Bedarf für die Monate May und Juny d. J. zu billigern Preisen, als im gedachten Licitations-Termin gefordert worden, anderweitig beschafft werden müssen, so ist höhern Orts die Abhaltung einer zweiten Licitation, und zwar:

für den Bedarf an Körnern und Stroh vom 1ten July bis Ende November a. c., in Hinsicht des Heues aber vom 1ten July bis Ende September a. c.

verordnet worden. Dazu wird unsererseits Terminus auf

den 19ten März d. J.

anberaumt, an welchem Tage sich die Entreprise-Lustigen Vormittags um 9 Uhr im Lokale der I. Abtheilung der Regierung, zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden haben.

Die allgemeinen Bedingungen sind die nehmlichen, wie solche in obiger Bekanntmachung vom 9ten Januar c. angezeigt worden, und die speziellen Bedingungen, so bei der Licitation selbst zum Grunde gelegt werden, sollen, wie gewöhnlich durch Aushang am Eingang der I. Abtheilung öffentlich bekannt gemacht, auch können solche von den Entreprise-Lustigen noch vor dem Licitations-Termine in der Registratur eingesehen werden.

Oppeln den 20ten Februar 1817.

Königlich Preußische Regierung.

I. Abthl. Plen. II. No. 469. Febr. c.

Vorbeugungs-Mittel gegen die Frühlings-Krankheiten der Pferde.

Die Witterung des diesjährigen Winters, welche sich besonders dadurch auszeichnet, daß sie vom Eintritt desselben bis jetzt, fast ununterbrochen mit gelindem und regnigten Wetter angehalten hat, erregt die sehr gegründete Besorgniß, daß sich dieses Frühjahr sehr viele epidemische Krankheiten, besonders aber viel bösartige Drusen bey den Pferden zeigen werden. Am meisten dürften von dieser Krankheit diejenigen Pferde angegriffen und befallen werden, welche während des vergangenen Herbstes und Winters durch viele Strapazien geschwächt wurden, und auch noch dabey wenig und schlechtes Futter bekamen. Der Grund hiervon liegt darin, weil sie durch den schlechten Weg zu einer stärkern Anstrengung aller ihrer Kräfte genöthigt wurden, als es bedurft hätte, wenn der Weg hart gefroren gewesen wäre. Durch diese übertriebene Anstrengung wurde die Ausdünstung vermehrt, und konsumirte so die Kräfte des Thieres (wozu noch das heftige Einathmen der, mit unreinen Dünsten geschwängerten Luft und deren Wirkung auf den äußern Körper kommt), welches nun nicht mehr imstande ist, die materia peccans, die sich besonders gegen das Frühjahr hin fast in jedem thierischen Körper befindet, gehörig, und auf dem Wege einer gewöhnlichen Druse, abzusetzen; sie theilt sich vielmehr den ganzen Säften des Körpers mit, und so entsteht die bösartige Druse.

Um dieser Krankheit beyzeiten vorzubeugen, rathe ich, die Ställe so luftig als

möglich zu erhalten, allen Mist und Unrath aus denselben täglich zu entfernen, und alle Tage wenigstens Ein Mahl den Stall recht stark mit Wacholderbeeren auszuräuchern. Den bemittelten Pferdebesitzern würde ich anrathen, präservativ von folgendem Pulver:

gestoßener Enzian-Wurzel } von jeder
dito Kalmus dito } ½ Pfund,
Wacholderbeeren 1 Pfund,
Kochsalz 1 dito,

täglich früh, Mittags und Abends einen Eßlöffel voll in jedem Futter dem Pferde zu geben. Nicht unbemerkt darf ich es lassen, daß eine gute und regelmäßige Fütterung dabey statt finden muß; besonders in Betreff des Saufens sey man sehr behutsam, und reiche solches nicht eher, als bis das Pferd zuvor ganz abgekühlt ist.

Die Ableitung der bösartigen Säfte durch Applizirung eines Fontenells vor der Brust, würde in vielen Fällen ebenfalls viel und gute Wirkung thun.

v. Pöllnitz.

Anekdote.

Fontenelle pflegte immer dem Kardinal Fleury zum neuen Jahre zu gratuliren. 1727 that er es folgender Gestalt: „Monseigneur, Sie stehen allerdings in vielen und hohen Würden; aber es fehlt Ihnen doch Eine, die ich besitze, und da ich ein guter Patriot bin, so wünsche ich Ihnen auch diese noch von Herzen, jedoch wohl verstanden, daß sowohl ich selbst, als auch einige meiner Nachfolger sie vorher noch lange genießen mögen.“ — Der Kardinal begriff nicht gleich, von welcher Würde Fontenelle redete, und schrieb: „Ich kenne die neue Würde nicht, die Sie mir wünschen, es wäre denn das Verdienst, Verfasser der infiniment petits zu seyn,“ (Fontenelle hatte eben die Elémens de la Géomêtrie de l'infini herausgegeben), „eine Würde, die ich allerdings beneide, aber nicht erreichen kann.“ — Fontenelle antwortete: „Monseigneur, das Wort des Räthsels ist, daß ich doyen (Aeltester) der Académie française bin. (Er war damals 70 Jahr alt.) Diese Würde verleihe Ihnen einst der Himmel unter den angezeigten Bedingungen.“ — Der Kardinal erwiederte: „werden möchte ich es wohl, aber nicht seyn.“

Zur Nachricht.

Mehrere meiner Freunde, denen ich vergangenes Jahr Garn und Leinwand zur Bleiche nach Hirschberg besorgt, haben mich ersucht, auch dieses Jahr es zu übernehmen. Ich zeige hiermit an, daß ich zugleich für jeden, der es wünscht, und zu jeder Zeit die Besorgung übernehme.

J. P. Kneusel.

Verpachtungs-Anzeige.

Ein großer Theil von einer Herrschaft in Oberschlesien jenseits der Oder, bestehend aus sieben Vorwerken, wozu 3,000 Magdeburger Morgen säbares Land in allen drey Feldern, ist, von Johanni c. an, auf 9 nacheinander folgende Jahre aus freier Hand zu verpachten.

Portofreie Anfragen unter der Addresse H. W. S. wird die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers zur weitern Beförderung gern übernehmen.

Ratibor den 4. März 1817.

Bekanntmachung.

Allen denjenigen Wohllöblichen Dominien, welche bey dem Ständischen Inquisitions-Fond zu Cosel associirt sind, wird hiedurch bekannt gemacht, daß es dem unterzeichneten Directorio gelungen ist, durch gemachte Ersparniße bey dem gedachten Fond den Inquisitions-Kosten-Beytrag pro 1817 von 5 auf 4 sgl. für die Feuerstelle herabzusetzen. Da jedoch bis jetzt fast noch gar nichts auf diese Beyträge für das laufende Jahr eingegangen ist, das Institut aber nur dann bestehen und die nicht unbedeutenden Verpflegungs-Kosten der zahlreichen Inquisiten bestreiten kann, wenn die, den hiezu erforderlichen Fond bildenden Beyträge prompt entrichtet werden: so werden die Wohllöblichen Dominien zugleich hiemit aufgefordert, Ihre diesfälligen Beyträge nach der Ihnen durch die Herren Landes-Aeltesten zugekommenen Repartitionen an den Inquisitions-Cassen-Rendanten Hahn zu Cosel schleunigst einzuzahlen.

Ratibor den 20. Februar 1817.

Oberschlesisches Landes-Directorium.

v. Strachwitz.

Anzeige.

Es sind auf der hiesigen Herrschaft, und zwar in den Dziergowitzer Forsten nahe an der Oder gelegen:

100 Stämme Balken-Holz

und

200 Stämme Riegel-Holz

vom schönsten Wuchs zu verkaufen.

Kauflustige können sich im Orte Dziergowitz beym Förster Hoppe melden, der die Anweisung hat, denselben dieses Holz zur Besichtigung anzuzeigen.

Pohl. Neukirch den 23. Febr. 1817.
